

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 9. Freitag, den 9. Januar 1829.

Literarische Cuirosa.

(Beschluß.)

4.

Von einem M. Georg Schimmer, Prediger zu Wittenberg, haben wir aus dem Jahre 1708 ein „geistliches Zion.“ Dieser Titel möchte nun wohl noch hingehn. Allein was für Hebel sind in Bewegung gesetzt, dies geistliche Zion „in allen Anfechtungen kräftiglich zu stärken!“ Da kommt „die beste Kühlung in der Kreuzes-Hitze.“ Da fliegt „das girrende Täublein“ herbei; da findet sich „Gottes Kreuzpresse“ vor; „die Bäche Belials“ und „Satans Faust-Schläge werden in Bewegung gesetzt, damit nächer die Beulen von Satans Faustschlägen mit dem „göttlichen Lindeöl für die Betrübten“ eingesalbt werden können; „Gottes Denkbettel für die Gläubigen“ ist noch eine der bessern Abhandlungen in diesem geistlichen Sirelsanz.

5.

Vom dänischen Prediger Johannes Lassenius in Kopenhagen haben wir „das betrübte und von Gott reichlich getröstete Ephraim;“ ein dickes, oft aufgelegtes Erbauungsbuch, das in „hundert vier und achtzig geistlichen Anfech-

tungen“ Trost zuspricht.*) Das dicke Buch ist in mehrerlei Art merkwürdig. Erstlich soll Joh. Lassenius, bevor er Geistlicher wurde, Mitglied einer im 17ten Jahrhunderte herumziehenden Schauspielergesellschaft, der Treuschken, und angeblich ziemlich ersten in Deutschland, gewesen seyn. Beweise davon habe ich nie erhalten können, aber in der Gesch. des deutschen Theaters von Ldwe. Hamburg 1766, findet sich S. 13 die Angabe, welche nächer in vielen spätern Schriften wiederholt worden ist. Er wird darin sogar als „einer der vorzüglichsten Acteure“ derselben bezeichnet. Da Lassenius zu den berühmtesten und beliebtesten Theologen des 17ten Jahrhunderts gehörte, so müßte es sehr willkommen seyn, wenn man erfahren könnte, wie er zwei so ganz verschiedene Pfade zu verfolgen veranlaßt wurde. Ldwe bekam seine Notizen hauptsächlich von Conr. Ethof, dem allerdings auf seiner Laufbahn etwas davon zu Ohren gekommen seyn konnte. Ausgemittelt dürfte die Sache jedoch wohl nie werden. Dann aber kommen wunderliche „geistliche Anfechtungen“ vor, worin Lassenius Trost zusprechen mußte. So hat er z. B. in der 77ten Rede einen zu beruhigen,

*) Meine Ausgabe ist von 1730 und in Dresden erschienen; vermuthlich ein Nachdruck.